



Die City als attraktiver Aufenthaltsbereich: Stadtbalkon und Wasserrinne in der Oberen Vorstadt (links), ein Baum-Dreieck über dem Ziegelplatz, der im Konzept der Wettbewerbssieger zu einem zentralen Parkplatz wird, Fußgängerzone in der Marktstraße und in der Oberen Vorstadt. Dazu kommt ein außergewöhnliches Lichtkonzept (rechts) mit Lichtsaum, der dem Verlauf der Stadtmauer nachempfunden ist, und einer Lichtstele am oberen Stadttor. Entwürfe: Ernst&Partner

Die Ebinger Innenstadt gewinnt

Die Wettbewerbssieger setzen auf Verkehrsberuhigung zugunsten einer attraktiven City

Stefan Jacobs, Paul Gauss und Marcus Rommel sind die Wettbewerbssieger: Die Obere Vorstadt mit ihren Straßen und Plätzen hat ihnen in den vergangenen Monaten viel Kopfrechen bereitet.

DAGMAR STUHRMANN

Ebingen. Für die drei Planer war das Teamwork im Rahmen des Wettbewerbs nicht die erste Zusammenarbeit. Ihr Entwurf ist aus einem Guss, stimmig und konsequent, befand das Preisgericht, das im Gegensatz zur weiteren Reihenfolge über den ersten Platz nicht lange diskutieren musste. Man war sich einig: Die Arbeitsgemeinschaft Ernst & Partner,

Rommel und Gauss+Lörscher hat ein passgenaues Konzept.

Stefan Jacobs' Büro (Ernst & Partner) hat seinen Sitz in Trier. Die beiden anderen sind sozusagen von „nebenan“: Paul Gauss aus Rottenburg und Marcus Rommel, der „um ein paar Ecken herum“ mit dem Stuttgarter EX-OB Manfred Rommel verwandt ist, aus Stuttgart. Gerade der Blick von außen ist es, der das Preisträger-Trio Notwendigkeiten für die Ebinger Innenstadt leicht erkennen lässt: „Der Tunnel bietet Chancen und müsste vom Ebinger Innenstadtkern genutzt werden.“ sagt der Verkehrsplaner Rolf Gauss. „Da braucht man nicht mehr schräg durch den Innenstadtkern zu fahren.“

Die Konsequenz: Die Markt-



Die Sieger (v.l.): Stefan Jacobs, Paul Gauss und Marcus Rommel. Foto: stu

straße wird im Konzept der Wettbewerbssieger zur Fußgängerzone. Auch die Obere Vorstadt soll, bis auf den Anlieferverkehr, autofrei werden. Wie die Hälfte der Planer, die Arbeiten eingereicht haben, und das Preisgericht, das mit seinem Votum eine klare Aus-

sage pro Fußgängerzone gemacht hat, sind Stefan Jacobs und seine Kollegen überzeugt: „Eine attraktive Innenstadt und Autos, die überall präsent sind, das funktioniert nicht zusammen.“ Sie wissen: „Der erste Schritt ist der schwerste.“ Dennoch plädieren sie aus ihren Erfahrungen andersorts dafür, die Autos aus dem Stadtkern herauszuhalten. „Der Qualitätsgewinn ist immens.“

Das Konzept lässt alle Verkehrsbeziehungen zu. Zwar führt nicht mehr immer der direkte Weg zum Ziel, was aber der City gut tut. Parkplätze gibt es im Randbereich, konzentriert in den Parkhäusern und am Ziegelplatz, der ein Baumdach erhalten soll.

Die Wettbewerbssieger wollen den Stadträumen eine Struktur

geben. „Es ist im Moment nur schwer zu erkennen, wo das Hufeisen anfängt. Durch einen Saum aus Basaltplaster, der sich am Verlauf der Stadtmauer orientiert, wollen wir durch den Bodenbelag die historische Struktur herausarbeiten.“ erklärt Marcus Rommel. Eine Licht-Stele bei einstigen Oberen Stadttor, gegenüber dem Naturkosthäusle, soll den Passanten bewusst machen: Hier beginnt der historische Stadtbereich, die Marktstraße mit einem Bodenbe-

lag aus Granitplatten. Der Wasserlauf mit Brunnen in der Oberen Vorstadt belebt den Bereich. Die Terrasse entlang der Gebäude soll verbreitert werden, um auf der Sonnenseite etwa die Nutzung als Cafébereich möglich zu machen. Acht Bäume stehen für die acht Stadtteile, die es in Albstadt neben Ebingen gibt.

Das Lichtkonzept bietet etwas ganz Neues: Statt angestrichelter Häuserfronten, wie es sie mittlerweile allerorten gibt, schlagen die Preisträger eine Art „Lichtnebel“ im Bereich des historischen Stadtmauerverlaufs vor und Lichtfelder, die für besondere Effekte sorgen. Allerdings fand das Preisgericht den Lichtsaum „nicht überzeugend“, so dass hier noch Gesprächsbedarf besteht.